

NIKLAUS post

Ausgabe 104
25. Jahrgang
August 2021



KATHOLISCHE PFARREI *seit* 1919
ST. NIKLAUS
HOMBRECHTIKON - GRÜNINGEN - WOLFHAUSEN



Propheten und Prophetinnen, damals und heute

Liebe Leserinnen und Leser der Niklauspost

Die Stimme erheben für Gott in dieser Welt, für Gerechtigkeit, gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit. Sich für die Schwächeren einsetzen. Ein Appell an die Welt, damit das Brot mit den Hungrigen gebrochen und geteilt wird, mit den Sprachlosen ein Wort gesprochen, mit den Traurigen ein Lied gesungen und mit den Einsamen ein Haus geteilt wird. Das war damals und ist heute die Aufgabe der Propheten und Prophetinnen. In der alten Zeit haben Menschen wie Jeremia, Mose, Abraham, Amos oder Johannes der Täufer diese Aufgabe verkörpert.

Gibt es auch in unserer neuen und modernen Zeit Propheten und Prophetinnen, die uns ermahnen und uns auf den Willen Gottes hinweisen? Die zu Gott beten, damit er unsere Gleichgültigkeit nimmt und uns ein Herz schenkt, das

mitfühlt und diejenigen liebt, die zu Gott flehen? Dass er den Wahnsinn, den Leichtsin und die Gier beende und uns und der Welt Zufriedenheit schenke im Jetzt und Hier? Diese Ausgabe der Niklauspost beschäftigt sich mit dem Thema: Propheten und Prophetinnen, damals und heute. Von Gott sind wir alle als Getaufte berufen, Propheten und Prophetinnen zu werden und als solche zu wirken.

Uns allen wünsche ich schöne Lektüre und die Kraft, sich mit diesem Thema im Alltag zu befassen.

*Narcisse Elenga,
Pfarradministrator/Gemeindeleiter*



Prophet Jeremia, Leben zwischen Gehorsam und Widerstand

Im Alten Testament finden wir viele spannende Propheten-Bücher, aber das Buch von Jeremia ist einzigartig. Der Name Jeremia bedeutet «Jhwh möge/wird aufrichten, erhöhen.» Als Prophet hatte Jeremia damals die Aufgabe, Gott für sein Volk zu befragen. Was Propheten kennzeichnet, nämlich Gott vor den Menschen zu bezeugen und sie mit ihm zu verbinden, hatte Jeremia vielfach in seinem Auftreten gelebt. Er war der Prophet der Nationen (Jer. 1,5). Eine solche universale Sendung ist einmalig innerhalb der Berufungen in der hebräischen Bibel.

Gott verlangte von ihm: «Alles, was ich dir befehle, sollst du reden.» (Jer. 1,7) Jeremia wurde zu einer hohen Aufgabe berufen. Er war «Gottes Stimme», die ständig ignoriert worden war. Er musste mitansehen, wie Gottes Volk litt und was mit dem Land passierte. Seine Worte zur Umkehr (Jer. 3,12–14), seine Warnungen vor der Belagerung und Einnahme Jerusalems durch die Truppen Nebukadnezar (Assyrien-König 587 v.Chr.) mit anschließender Zerstörung der Stadt (Jer. 39 und Jer. 52) wurden nicht gehört oder ignoriert. Er selbst wurde schlecht behandelt, viele wollten seinen Tod.

10 «Wehe mir, meine Mutter, dass du mich geboren hast, einen Mann des Streitens und einen Mann des Zankes für das ganze Land! Ich habe weder verliehen, noch hat man mir geliehen; dennoch fluchen mir alle – 11 Der HERR spricht: Wenn ich dich nicht zum Guten stärke, wenn ich nicht mache, dass dich der Feind zur Zeit des Unglücks und zur Zeit der Bedrängnis anfleht! ...15 HERR, du weisst es ja. Denk an mich und nimm dich meiner an und räche mich an meinen Verfolgern! Raffe mich nicht weg nach deiner Langmut! Erkenne, dass ich deinetwegen Schmach trage! 16 Fanden sich Worte von dir, dann habe ich sie gegessen, und deine Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens; denn dein Name ist über mir ausgerufen, HERR, Gott der Heerscharen. 17 Nie sass ich im Kreis der Scherzenden und war fröhlich. Wegen deiner Hand sass ich allein, weil du mich mit deinem Grimm erfüllt hast. 18 Warum ist mein Schmerz dauernd da und meine Wunde unheilbar? Sie will nicht heilen. Ja, du bist für mich wie ein trügerischer Bach, wie Wasser, die nicht zuverlässig sind». Jer. 15,10–12, 15–18

Diese Worte sind ein kleiner Ausdruck von Jeremias' Leben. Gott bestimmte sein Leben, er liebte ihn und zeigte ihm gleichzeitig seinen Wunsch auf: Jeremia musste Gottes Wort für sein ungehorsames, starres Volk proklamieren.

Für Jeremias schien dies zuviel und zu gefährlich zu sein. Er war zwar einverstanden, Gottes Willen zu erfüllen. Gleichzeitig haderte er oft mit dem eigenen Schicksal. Er spürte Widerstand, Verzweiflung und Trauer. Vielfach fragte er sich, was für einen Sinn das alles hatte. Die Israeliten wollten ihn nicht hören, sie ignorierten ihn als Gottes Stimme, mehr noch, sie versuchten ihn sogar umzubringen. Er sah so viel Leiden, Tod und Not. Das Schicksal seines Volkes schmerzte ihn und machte ihn unglücklich.

Dieser Prophet war sicher eine faszinierende Persönlichkeit und lebte in einer inneren Spannung. Er liebte und vertraute Gott, wollte Gottes Volk schützen und führen. Gleichzeitig merkte er, dass ihn die Aufgabe überforderte. Er wollte nicht ständig ignoriert und vom eigenen Volk ausgelacht und bedroht werden. Ich habe den Eindruck, er wünschte sich ein schönes, ruhiges Leben. Aber seine Sehnsucht, so zu leben wie er es wollte, wurde nicht erfüllt. Und trotz diesen unerfüllten Wünschen

ist er Gott treu geblieben. Er kämpfte für Heil und Gerechtigkeit, weil er wusste, dass er nur so richtig und sinnvoll sein Leben gestalten konnte. In seiner Biografie zeigen sich diese existenziellen Widersprüche, die zwar nicht logisch sind, am Ende jedoch richtig für sein Leben und seine Berufung. Jeremias' Leben steht dem typischen Muster von Glück und Erfolg in unserer Gesellschaft zuwider. Warum? Dem Propheten war bewusst, dass sein Glück wichtig war, ihm aber höhere Ziele und Aufgaben vorbestimmt waren. Er konnte sein Ego auf die Seite legen, mit Gott streiten und diskutieren, ihm aber auch das Vertrauen schenken. Intuitiv wusste er, dass Gott ihm eine andere Art von Glück, Zufriedenheit und Erfüllung schenkte. Er spürte Gottes Liebe und Schutz. Im Buch von Jeremia finden wir viele emotionale und intime Worte, die subtil die Beziehung zwischen Gott und Jeremia beschreiben.

Marek Ślaby, Diakon

Jeremia

Einmal war ich weich wie früher Weizen,
doch, du Rasender, du hast vermocht,
mir das hingehaltne Herz zu reizen,
dass es jetzt wie eines Löwen kocht.
Welchen Mund hast du mir zugemutet,
damals, da ich fast ein Knabe war:
eine Wunde wurde er: nun blutet
aus ihm Unglücksjahr um Unglücksjahr.
Täglich tönte ich von neuen Nöten,
die du, Unersättlicher, ersannst,
und sie konnten mir den Mund nicht töten;
sieh du zu, wie du ihn stillen kannst,
wenn, die wir zerstoßen und zerstören,
erst verloren sind und fernverlaufen
und vergangen sind in der Gefahr:
denn dann will ich in den Trümmerhaufen
endlich meine Stimme wiederhören,
die von Anfang an ein Heulen war.

Rainer Maria Rilke (1875–1926)

Propeten und Prophetinnen damals und heute

Gott scheint in vielen Bereichen unserer „modernen Welt“ abwesend zu sein. Ihn zu hören, ihn zu suchen und das Leben nach seinen Weisungen zu gestalten, kommt bei vielen nicht als erste Priorität. Hat Gott unsere Welt verlassen und uns allein gelassen oder haben wir uns von Gott abgewandt? Redet Gott heute überhaupt noch zu uns? Wenn ja, durch wen? Damals redete Gott durch die Propheten. Gibt es heute noch Propheten? Wer waren die Propheten und Prophetinnen damals und wo sind sie heute zu finden?

Propheten und Prophetinnen damals und heute sind Menschen, die sich von Gott in einem bestimmten, erschütternden Augenblick ihres Lebens berührt und berufen wissen und nun nicht mehr anders können, als unter die Menschen zu treten und den Willen Gottes zu verkünden. Propheten und Prophetinnen sind Berufene, Menschen, die Gott in ihrem Leben begegnet sind und in seinem Dienst stehen. Von Gott empfangen sie einen besonderen Auftrag oder eine Botschaft für andere. Sie sind keine WahrsagerInnen. Sie lesen nicht in den Sternen. Sie teilen den Menschen, ihren Mitmenschen, eine Botschaft mit, die sie direkt oder indirekt von Gott empfangen haben. Sie sind Boten und Botinnen Gottes, weil Gott sie auserwählt hat. So führen sie ein Leben nach Gottes Gesetzen und Weisungen. Durch die Propheten und Prophetinnen spricht Gott zu den Menschen.

Die Voraussetzung, ein Prophet oder eine Prophetin zu sein, ist das Berufungserlebnis mit Gott. Gott selbst ruft Men-

schen als Prophet oder Prophetin, um seine Botschaft zu verkünden und gibt sie uns als Vorbilder im Leben.

Die Botschaften der Propheten und Prophetinnen gleichen heute den Analysen von Soziologen oder von investigativen Journalisten. Die Propheten oder Prophetinnen reagieren oder reagierten auf die sozialen, gesellschaftlichen und politischen Missstände, indem sie ihre Stimme erheben. Propheten und Prophetinnen waren und sind also Menschen, die nicht wegsehen, die nicht weghören. Sie sind Menschen, die im Auftrag Gottes den Mund aufmachen, um zu korrigieren und den rechten Weg zu zeigen.

Gerechtigkeit, Wahrheit, Frieden und Liebe sind die Schlüsselworte in den Botschaften der Propheten und Prophetinnen. Bedeutende Propheten und Prophetinnen der Heiligen Schrift sind unter anderem Abraham, Mose, Elija, Amos, Ezechiel, Ruth, Johannes der Täufer. (Im Islam ist Mohamad der einzige Prophet, der von Gott den Koran empfangen hat.)

Hat unsere Welt heute auch Menschen, die ohne Angst und mit voller Überzeugung über Gott reden? Zu jeder Zeit ruft Gott Menschen, um seine Botschaft zu verkünden. Alle Menschen, die sich für Gerechtigkeit, für Frieden, für die Bewahrung der Schöpfung und für das Miteinandersein unter den Völkern einsetzen, sind für mich Propheten und Prophetinnen unserer Zeit.

Narcisse Elenga

Herzlichen Dank, liebe Andrea

Liebe Andrea

«Für jedes Geschehen gibt es eine bestimmte Zeit» sagt uns die Schrift. Nach vielen aktiven Jahren in der Pfarrei St. Niklaus ist für dich die Zeit gekommen, um vieles abzugeben. Ich habe nach Worten gesucht, um auszudrücken, was ich dir sagen möchte. Dabei sind mir die Worte der Schrift in den Sinn gekommen: „Gott, der Vater, der das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen.“ (Mt. 6, 18b).

Als Pfarrei St. Niklaus können wir dir nicht zurückgeben, was du all diese Jahre für und in der Pfarrei getan hast.

Vom Unterricht zu den Kindergottesdiensten, von der Kommunionhelferin zur Leiterin der Chilébänd, vom Bibelkreis zur Lobpreisgruppe. Die Liste ist sehr lang. Du hast Menschen begleitet, du bist für die Kinder da gewesen. Im Gebet hast du vielen Mut gemacht und Zugang zu Gott ermöglicht. Bei Dir sind viele zu Hause.

Für die erfüllten Dienste, für die getane Arbeit, für alles in der Pfarrei möchte ich Dir heute einfach von ganzen Herzen DANKE sagen. Im Vertrauen darauf, dass Gott durch dich



Andrea Gut-Fuchs anlässlich des St. Nikolaus-Kindergottesdienstes im 2018, fotografiert von Judith Thiesson

weiter bei den Menschen wirken wird; im Vertrauen darauf, dass Gott selber jeden Tag das entscheidende Wort spricht und sprechen wird, bete und hoffe ich, dass er dir seine Gnade schenkt und schenken wird für den weiteren Weg.

Eins ist und bleibt wichtig, in St. Niklaus bis du zu Hause und wirst immer zu Hause sein. Liebe Andrea, dir alles Gute und Gottes reichen Segen. Merci vielmal.

Narcisse Elenga

Danke von ganzem Herzen

Liebe Pfarreimitglieder
Liebe angestellte Mitarbeitende,
Kirchenpflegemitglieder,
Leserinnen und Leser

Mein Dank über die vergangenen 17 Jahre gilt zuerst GOTT, denn ohne ihn könnte ich «nichts tun».

Am Anfang meiner Hombrechtiker Zeit hatte Gott mich geführt und mir diese Stelle gezeigt, ohne dass ich ein Inserat zu Gesicht bekommen hatte. Die ganze Zeit über, in allen Höhen und Tiefen, habe ich Kraft und Zuversicht bekommen beim Höchsten. Von Herzen rufe ich deshalb mit den Worten aus Psalm 100¹, der zum Pfarrei-jubiläum im Mittelpunkt stand:

«Jauchzt dem Herrn, alle Lande! Dient dem Herrn mit Freude! Kommt vor sein Angesicht mit Jubel! Erkennt: Der Herr allein ist Gott. Er hat uns gemacht, wir sind sein Eigentum, sein Volk und die Herde seiner Weide. Kommt mit Dank durch seine Tore, mit Lobgesang in seine Höfe! Dankt ihm, preist seinen Namen! Denn der Herr ist gut, ewig währt seine Huld und von Geschlecht zu Geschlecht seine Treue.»

Mein tiefer Dank gehört Ihnen allen für die Ermöglichung meiner Arbeit durch Ihr Gebet, Ihre Zusammenarbeit, Ihre Ideen und tatkräftige Mitarbeit im Weinberg des Herrn. Ich danke Ihnen für die unzählbaren Begegnungen, Gespräche, Ermutigungen, für gemeinsames Lachen und Diskutieren, für Anregungen und Herausforderungen. Namentlich gilt mein Dank meiner Frau Andrea, die mich geistig und seelisch liebevoll ge-coacht und unterstützt hat in der ganzen Zeit.

Dann gilt mein Dank meinem wunderbaren MitarbeiterInnen-Team, mit denen ich gemeinsam wirken und entwickeln durfte. Da sind Freundschaften entstanden, die Bestand haben werden.

¹ Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.



Herzlichen Dank allen Kirchenpflege-Mitgliedern dieser 17 Jahre, die mir meine Arbeit ermöglichten und mich nach Rat und Tat unterstützten.

Ich blicke gerne auf die Jahre gemeinsamen Wirkens und Lebens zurück. Auf die vielen verschiedenen Begegnungen und Beziehungen, die in dieser Zeit entstehen durften. Es ist mir stets ein Herzensanliegen gewesen, meine Kraft für die Menschen von Grüningen, Wolfhausen und Hombrechtikon einzusetzen und ich habe es sehr gerne gemacht. Sie alle liegen mir am Herzen!

So habe ich Ende Juni 2021 mit einem weinenden und einem lachenden Auge die Pfarrei St. Niklaus verlassen. Ich freue mich ab allen Begegnungen in den letzten siebzehn Jahren, die in meinem Herzen bleiben werden.

Da wir in den nächsten Jahren weiterhin in Hombrechtikon wohnen, werden wir uns sicher hie und da im Dorf begegnen.

Ich wünsche Ihnen allen Halt und Sicherheit in Gott und viel Freude im Glauben an IHN. Auf ein Wiedersehen!

Herzlich
Bruno Gut-Fuchs

Wechsel in der Pfarreileitung und im Seelsorgeteam

Mit dem Weggang unseres lang-jährigen Gemeindeleiters Bruno Gut-Fuchs wurde die Funktion der Gemeindeleitung auf Ende Juni vakant. Unser Priester und bisheriger Pfarreiadministrator Narcisse Elenga hat per 1. Juli das Amt des Pfarradministrators mit besonderen Aufgaben und somit für die Leitung der Pfarrei St. Niklaus übernommen. Ausserdem ist unser Seelsorgeteam mit Herrn Antonius Gerarts, unserem neuen Pastoralassistenten mit besonderen Aufgaben wieder vollständig.

Wir begrüßen Toni Gerarts ganz herzlich und heissen ihn in unserer Gemeinde willkommen. Den beiden Seelsorgern wünschen wir in ihren neuen Funktionen einen guten Start, viel Freude und Gottes Segen.

Kirchenpflege
der Pfarrei St. Niklaus



Pfarrei St. Niklaus, Hombrechtikon

Frauen- Gottesdienste

in der Katholischen Kirche
Hombrechtikon,
jeweils am Mittwoch um 9.30 Uhr

25. August 2021

29. September 2021

27. Oktober 2021

24. November 2021

(Elisabethengottesdienst)

Auskünfte erteilt Rosmarie Dändliker
Telefon 055 244 30 37
E-Mail rdaendliker@icloud.com

Liebe Pfarreiangehörige von St. Niklaus

mein Name ist Antonius Gerarts. Ich bin 41 Jahre alt und Vater eines Sohnes, Jakob, fast 13 Jahre alt.

Geboren und aufgewachsen bin ich bis zu meinem 8. Lebensjahr in der schönen Samt- und Seidenstadt Krefeld, ca. 50 km von der holländischen Grenze gelegen im Bundesland Nordrhein-Westfalen (Deutschland).

Mit 8 Jahren zog ich dann mit meinen Eltern und drei Geschwistern in den hohen Norden Deutschlands, genauer gesagt in das Städtchen Husum/Nordsee, wo ich meine weitere Kindheit und Jugend verbringen durfte.

Schon in der Zeit meiner Jugend war ich stark engagiert in der katholischen Jugend und sozialisierte mich im kirchlichen Milieu. So war ich Ministrant, baute eine kleine Jugendgruppe in meiner Heimatpfarrei St. Knud in Husum auf, war im Dekanatsjugendvorstand Flensburg und im Landesvorstand des Bundes der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) Schleswig-Holstein tätig.

Aufgrund der immerwährenden, wunderbaren Begleitung durch meinen



Toni Gerarts fotografiert von Bruno Gut-Fuchs.

damaligen Heimatpfarrer reifte in mir der Gedanke nach dem Abitur (Matura) katholische Theologie zu studieren. Das Studium nahm ich im Jahr 2000 bei den Jesuiten an der Hochschule St. Georgen in Frankfurt am Main auf und beendete dieses 2005 als Diplomtheologe.

Nach dem Studium zog es mich in die schöne Schweiz, wo ich nunmehr seit

fast 15 Jahren als Pastoralassistent tätig bin. Stationen waren bis jetzt Oberrieden am Zürichsee und Rüti ZH im Zürcher Oberland.

Nun freue ich mich sehr, dass ich seit August in der Pfarrei St. Niklaus als Pastoralassistent wirken darf.

Ich bin ein sehr kommunikativer Mensch, der gerne mit Menschen ins Gespräch kommt und somit Begegnung und Beziehung pflegen möchte.

Daher freue ich mich sehr, wenn Sie, wenn Ihr mich ungeniert auf der Strasse, in der Kirche anspricht, um über Gott und die Welt, Sorgen und Nöte, jedoch auch Hoffnungen und Freude im Austausch zu sein.

Ich bin mit grosser Empathie und viel liebevoller Freundlichkeit in der Pfarrei willkommen geheissen worden. Dafür danke ich von Herzen.

Ich freue mich auf ein Stück gemeinsamen Lebenswegs mit Ihnen, Euch und grüsse alle Pfarreiangehörigen von jung bis alt herzlichst

Antonius Gerarts/Toni

Kirchenpflege: Retraite in Morschach

Bei strahlendem Sommerwetter reisten das Seelsorgeteam und die Kirchenpflege im Juni nach Morschach für die alljährliche Retraite. Bereits im Bus herrschte eine ausgezeichnete Stimmung und alle freuten sich auf die gemeinsamen Stunden.

Neben einem interessanten Referat von Marek zum Thema Spiritualität standen vor allem Gespräche rund um die Zukunft unserer Kirchengemeinde/Pfarrei im Zentrum. Schön, konnte auch unser neuer Seelsorger, Toni Gerarts, mitfahren. Es war eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich besser kennenzulernen.

Am Samstagmorgen feierten wir nach einem kurzen Aufstieg in der Franz-Xaver-Kapelle gemeinsam Eucharistie.



Die kleine Kapelle aus dem Jahr 1676 bot einen wunderbaren Rahmen für unseren Gottesdienst und auch auf dem Spaziergang wurde ausgiebig diskutiert und geplaudert. Wurden wir doch nicht von Umwegen und Sackgassen auf dem Weg verschont.

Etwas müde, aber gut gelaunt kehrten wir am späten Nachmittag aus Morschach zurück. Wir sind alle



überzeugt, dass wir gemeinsam für den Neuanfang in der Pfarrei gerüstet sind. Voller Motivation und Tatendrang möchten wir zusammen neue Wege gehen und blicken zuversichtlich auf die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen. Wir freuen uns, gemeinsam unterwegs zu sein!

Gabriela Schweizer

Fotos: Jürg Epting

Untiweekend der 6. Klasse in Valbella



Fotos: Malgorzata Pellegrinelli und Beata Kozdeba.

Die Sakramente und das Glaubensbekenntnis sind die Schwerpunktthemen im 6. Untijahr, welches im Juni mit einem Wochenende in Valbella zu Ende geht.

Am Samstagmorgen bestiegen wir um 9.20 Uhr den Zug nach Valbella via Chur. Im Erlebacherhus empfing uns unsere Gastgeberin Frau Szvoboda und servierte um 12.00 das Mittagessen.

Um 14.00 Uhr starteten wir mit einem Foxtrail um den Heidsee in Lenzerheide. Es waren insgesamt 19 Posten auf dem Trail «Anda Sommer»: mit Wasserfall, einer Bootsfahrt und vielem mehr. Am Abend nach dem Abendessen feierten wir einen Gottesdienst mit Narzisse.

Die restliche Zeit verbrachten wir mit Spielen und draussen mit den kleinen Kaninchen.

Am nächsten Tag nach dem Frühstück fand die Sakramenten-Olympiade mit verschiedenen Posten, wie Ballonturm, Hindernislauf mit Wasser und Gedichte schreiben statt.

Nachstehend ein paar Eindrücke der SchülerInnen von diesem Wochenende in Valbella:

«Der Ausflug nach Valbella war cool, spannend und ideenreich. Wir haben viel gemacht und es war nie langweilig. Das Essen war im Ganzen sehr gut. Die Nachtruhe fand ich etwas zu früh um 22.30 Uhr. Das Programm Sakramentenolympiade war anspruchsvoll und gut. Die Freizeit im Haus wurde vorwiegend zum Fussballspielen und spielen mit den Baby-Kaninchen genützt.» (Eva)

«Die Sakramenten-Olympiade hat mir sehr gefallen, ich fand sie sehr interessant und einfallsreich. Die Freizeit nutzte ich, um mit den Baby-Hasen zu sein und mit meinem Popsi zu kuscheln. Ich fand das Lagerhaus sehr komfortabel und angenehm. Das Essen war exquisit.» (Lia Allegra)

Gedichte zum Thema Krankheit:
«Der Corona-Virus ist gefährlich, also lass dich impfen.
Sonst werden alle alten Leute schimpfen.»
(Gruppe «Deine Mudda»)

Mir geht schlecht mental, denn ich bin im Spital.
Mein Kopf tut sichtlich weh, denn ich hab ein Bebeh.
(Gruppe «no name»)

«Auch wenn man zu spät zu Hilfe eilt und was wirklich immer heilt sind frische saftige Heilkräuter zusammen mit aufgebrühter Milch aus dem Beutel.»
(Gruppe «Botox Gang»)

Malgorzata Pellegrinelli
Katechetin 6. Klasse

Die nächsten Anlässe der Jubla Hombi

Am **4. September** findet wieder der alljährliche **Jubla-Tag** statt. Dieses Jahr in einer etwas neuen Form für die ganze Familie. Chum und bis au debii! Auch dieses Jahr ist die Jubla wieder mit dem **Cherzezieh** am Weihnachts-

markt vertreten! Dieser findet am **27. November** statt. Schau doch auch rein und ziehe ein tolles Weihnachtsgeschenk!

Nächste Gruppenstunden:



11. September
25. September
01. Oktober
30. Oktober
13. November

Wir treffen uns immer von 9.00 -11.00 Uhr beim Brunnen vor der kath. Kirche Hombrechtikon.

Schau auch du vorbei!

Weitere Infos findest du auf unserer Homepage www.jubla-hombi.ch

Voranzeige Erstkommunion 2022
Sonntag, 8. Mai 2022 in Hombrechtikon
Sonntag, 15. Mai 2022 in Grüningen

Liebe Theaterfreunde

Die Niklausbühne ist wieder da und probt seit Mai für vergnügte Abendstunden im November.

Zur Aufführung kommt die lustige Krimi-Komödie

«Es esch ned alles Gold was glänzt»

Schwank in drei Akten von Janine Berger.

Die Aufführungen finden zwischen dem 8. und 21. November 2021 statt.

Der Vorverkauf startet am 25. Oktober 2021.

Wegen Corona haben wir uns entschieden, dass Reservationen nur telefonisch oder online getätigt werden können.

Nähere Auskünfte wie auch die Sitzordnung können Sie über unsere Webseite www.niklausbuehne.ch erfahren. Wir freuen uns, Sie nach dieser langen Pause als unsere treuen Zuschauer zu begrüssen.

Thomas Fritschi,

Niklausbühne Hombrechtikon



Sommerhöck der Theatergruppe.

Foto: Elvira Hauenstein

Kath. Frauenverein St. Niklaus Hombrechtikon – Grüningen – Wolfhausen



Die letzten Wochen und Monate haben uns gezwungen, unsere Zeit umzukrempeln, anders zu nutzen. Was oder wer fehlt uns? Worauf können oder wollen wir verzichten? Wie können wir unser eigenes Leben anpassen? Keine leichten Fragen. Wir sind noch auf der Suche nach Lösungen. Für die Monate September – November hat unser Verein folgendes anzubieten:

Hilfsgütersammlung für Rumänien: Für Lastwagen sind die Grenzen am Wochenende geschlossen. Für eine optimale Beförderung der Güter schlägt Walter Podolak deshalb eine Sammlung unter der Woche vor.

NEU: Dienstag, 7.9., 14.00–18.30 h und Mittwoch, 8.9., 08.00–18.30 h

Angenommen werden die Artikel im Pfarreizentrum der Kath. Kirche Hombrechtikon.

Nachtwächterführung in Rapperswil:

Der verschobene Anlass wird am 17.11. um 17.30 h nachgeholt. Nachtwächter Adrian Gratwohl erzählt spannende Geschichten aus dem nächtlichen



alten Rapperswil. Er berichtet unter anderem über Stadträte, die sich im Marschallstübli prügeln, über Geisterspuk im Beinhaus und vieles mehr. Nachtwächter zu sein, war wahrlich kein leichter Job! Nach Anbruch der Dämmerung findet die Führung statt. Mehr siehe Flyer.

«Zäme z'Fuess unterwägs» erfreut sich grosser Beliebtheit. Noch kein Spaziergang war wettermässig unmöglich! Jeweils am 2. Montag im Monat machen sich einige Frauen auf die Socken. Treffpunkt / Start sind abwechselungsweise Hombrechtikon und Wolfhausen. Während ca. 1-1½ Stunden erkunden sie unsere schöne Region.

Mani Matters 60. Liederjubiläum: Interpret A. Aeschlimann führt uns während einer Stunde durch das Programm. Mani Matters Humor und Tief Sinn bleibt unvergesslich. Donnerstag, 30.9., 14.00–16.00 h im Pfarreizentrum Kath. Kirche Hombrechtikon. Alle Mani Matter-Fans sind herzlich willkommen.

Mittwoch, 3.11.2021, 19.00–22.00 h, Blick in den Kochtopf von Doris Ackermann. Kommt und genießt einen gemeinsamen, gemütlichen Abend beim Zuschauen, bei Essen und Trinken.



Elisabethenmarkt im Anschluss an den Elisabethen-Frauengottesdienst, Mittwoch, 24.11., 9.30 h, in der Kath. Kirche Hombrechtikon. Der Erlös geht an das Elisabethenwerk Schweiz. Kath. Frauenbund, für Projekte in Indien, Uganda und Bolivien – von Frauen für Frauen.

Hombrechtiker-Weihnachtsmarkt: 27.11., 10.00–17.00 h mit dem beliebten Backwarenstand des Frauenvereins.

Kath. Frauenbund Zürich: **Regionaler Schöpfungstag Zürich, Thema Wasser – Urquell des Lebens, Samstag, 18.9., 9.30 bis ca. 15.00 h** und **zweite Frauensession im Bundeshaus** an den zwei Tagen vom 29./30. 10.2021. Angaben sind zu finden auf www.frauenbund-zh.ch

Marlise Schwitter



Am Samstag, 25. September 2021 von 10.00 bis 17.00 Uhr findet das grosse und vielfältige **Brunegg-Fest** statt. Zusätzlich gibt es ein Konzert um 14.00 Uhr mit Linda Fäh.

Als DANK an Gott feiern die vier Kirchen von Hombrechtikon am Sonntag, 26. September 2021 um 10.00 Uhr einen gemeinsamen Gottesdienst im grossen Festzelt.

Wir freuen uns sehr, dass wir dieses Jahr unser Brunegg Fest sowie den ökumenischen Gottesdienst am Sonntag wieder durchführen können. Sie alle sind herzlich eingeladen zu diesem Festgottesdienst.

Erstkommunion 2021

Es musste Sommer werden, bis wir die diesjährige Erstkommunion mit 49 Kindern feiern konnten. Und so dankte Narcisse im Erstkommuniongottesdienst als erstes den Mädchen und Jungen für ihre Geduld. Sommerlich war auch die Kirche dekoriert: mit einem Ruderboot, bunten Blumen und dem Wandbild mit einem Segelboot mitten auf dem aufgewühlten See. Das Motto unserer Erstkommunion ist aber nicht nur im Sommer aktuell: „Vertrau mir, ich bin da!“. Im Predigtgespräch erzählten die Erstkommunionkinder, was ihnen Mut und Vertrauen gibt, wenn sie in einer schwierigen Situation sind: das Kuschtier, die Eltern, Musik, Tanzen, Gott und die Kraft in sich selber spüren.

Allen, die mitgeholfen haben, diesen Gottesdienst zu feiern, von Herzen «vergelt's Gott!».

Petra Kreuzer

Bericht mit Fotos finden Sie auf unserer Homepage www.pfarreistniklaus.ch

Firmung am Sonntag, 26. September 2021

Andreas M. Fuchs, aufgewachsen in Winterthur, seit 1998 Priester, dann Vikar in Oerlikon und Egg, 2002 Pfarrer in Vaz-Lenzerheide und ab 2008 in Wetzikon. Von 2011 bis 2021 Generalvikar für Graubünden. Seit 2021 Bischofsvikar. Residierender Domherr und Delegierter des Bischofs in verschiedenen Gremien.



«Ich freue mich, nach Hombrechtikon für die Firmung zu kommen! Den Firmlingen wünsche ich ein offenes Herz, damit der Heilige Geist ihr ganzes Leben erfüllen kann. Die Gläubigen bitte ich ums Mittragen der Firmung im Gebet. Mögen wir alle den Heiligen Geist immer mehr

in unserem Leben wirken lassen!»

Mit herzlichem Gruss

Andreas M. Fuchs, Bischofsvikar

Impressum

Publikationsorgan der Pfarrei St. Niklaus. **Redaktion:** Narcisse Elenga, Andrea Gut-Fuchs, Petra Kreuzer, Marek Slaby, Manuel Sestito, Judith Thiesson. **Kontaktadresse:** Kath. Pfarramt, Rütistrasse 24, 8634 Hombrechtikon, Telefon 055 254 25 00, info@pfarreistniklaus.ch, www.pfarreistniklaus.ch. **Erscheinungsweise:** 4-mal jährlich. Verteilung an alle Pfarreiangehörigen in Hombrechtikon, Feldbach, Grüningen und Wolfhausen

Auflage: 2450 Exemplare. **Redaktionsschluss:** Ausgabe Nr. 105 (Dez. 2021 bis Februar 2022), 11. Oktober 2021

Titelbild: Kath. Kirche Hombrechtikon. Foto: Judith Thiesson

Die Beiträge widerspiegeln die Meinung der Autorinnen und Autoren und müssen nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

Kontaktadressen

Seelsorger-Nr.: 055 254 25 04. **Gemeindeleiter/Pfarradministrator:** Narcisse Elenga, Ökumenisches Zentrum Sonnenbergstrasse 1, 8633 Wolfhausen, Telefon 055 263 11 13

Pfarreisekretariat (auch Saalreservationen): Loredana Dolder, Daniela Riedi, Judith Thiesson, 055 254 25 00, Rütistrasse 24, 8634 Hombrechtikon, info@pfarreistniklaus.ch.

Kirchenpflege: Doris Ackermann (Präsidentin), kirchenpflege.hombrechtikon@zh.kath.ch